

Das Leben eines Autors im Schatten Schillers

Dokumentarfilm von Sabine Willmann hat Premiere

MARBACH

Wie lebt es sich „Im Schatten Schillers“ als Autor der Neuzeit in Marbach? Dieser Frage ist die Marbacher Regisseurin Sabine Willmann in ihrem gleichnamigen Film nachgegangen, der gestern im Deutschen Literaturarchiv Premiere feierte.

VON SABINE FRICK

Es sei etwas Besonderes, einen Film zu zeigen, der gewissermaßen vor der Haustür gedreht wurde, gestand Sabine Willmann dem Premierenpublikum – und leitete daraus gleich einen Dank an die beteiligten drei Autoren ab: „Man lebt ja auch danach hier weiter.“

Weiterleben können Peter Frömmig, Lorenz Obleser und Doris Reimer sicher unbeschadet und ohne ständig tuschelnde Nachbarn. Willmann zeigt in ihrem 70-minütigen Film nichts, was einem der Protagonisten peinlich sein müsste. Sie dokumentiert vielmehr die Schwierigkeiten, mit denen ein Autor zu kämpfen hat – und nicht nur die finanziellen.

So gewinnt etwa die Lyrikerin Doris Reimer Freiheit fürs Schreiben, weil sie noch dem „Brotberuf“ als Lehrerin nachgeht. Obleser, Vater von vier

Kindern, hat inzwischen nicht mehr die Freiheit, jedes Buch zu verlegen, das ihm angeboten wird. Und Peter Frömmig, der von der Schriftstellerei und der Malerei lebt, lebt auch immer noch damit, dass häufig nur ein sehr exklusiver Kreis seine Lesungen besucht.

Es sind drei unterschiedliche Charaktere, die Willmann porträtiert, mehr oder minder zufällig in Marbach „gestrandet“, einander verbunden, trotz teils gegensätzlicher Lebensentwürfe. Doris Reimer erscheint dem Zuschauer entweder in ihrem Garten oder im Zug – auf der Fahrt zu einer (Vor-)Lesung oder einem Symposium. Obleser lässt die Kamera am kreativen Chaos teilhaben, das ihn umgibt – zumindest bis zu dem Tag, an dem die Familie umzieht. Frömmig dagegen erfüllt fast das Klischee des Schriftstellers, der in einer mit Büchern vollgestellten Wohnung haust, mitten in der idyllischen Marbacher Altstadt und ganz in der Nähe von Schillers Geburtshaus.

Die Frage, ob Schiller tatsächlich einen Schatten wirft, ob er Last oder Lust für die Autoren des 21. Jahrhunderts bedeutet, die lässt der Film offen. Was sich aber keinesfalls nachteilig auswirkt.